

übergab sie seinem Befehl. Da nun jener erfahrene, daß die Riesen sich in einem großen Walde befänden, gebot er seinen Mannen sie anzugreifen, bevor sie aus dem Walde herausgekommen wären, weil sie sich wegen ihres Körperumfanges zwischen den Bäumen nicht frei bewegen könnten. Und so geschah es. Der Herzog Ernst sammt dem Grafen Wezel und das ganze Heer von Arimaspi lagerten sich in Stille um den Wald, und stritten, nachdem das Zeichen zum Angriff durch einen Trompetenstoß gegeben, mählich mit den schrecklichen Riesen, die aber solche Kampfweise noch nicht kannten. Fast alle wurden von unten erstochen, so daß sie auf die Erde fielen. Darauf zog man, um die Größe der Riesen genau zu ersehen, einige von den Leichnamen auf's offene Feld. Herzog Ernst kam auch dazu, erhielt aber die Nachricht, daß eine kleine Schaar die Flucht ergriffen. Sofort ließ er sie verfolgen, jedoch wurde nur einer erwischt, der so sehr verwundet war, daß er den andern nicht hatte folgen können. Diesen führte Herzog Ernst mit sich heim in sein Land, ließ versöhnlichen Herzens seine Wunden durch einen klugen Arzt verbinden und verpflegte ihn sorgfältig wie ein wahrer Nachbar. Hierdurch gesundete der Riese bald und gewann den Herzog so lieb, daß er ihm versprach, er wolle fürder das ganze Leben in seinem Dienste treu verbleiben. Wie er dieses Versprechen brav gehalten, werden wir später sehen. —

Wie Herzog Ernst auf einer Insel mit gar großen Vögeln kämpfte und sie auch alle überwand.

Zu jener Zeit ungefähr vernahm der Herzog, es lebten in der Nähe in Indien einige nur zwei Ellenbogen große Leute, die äßen nur Eier von Vögeln, welche dort nisteten, damit die Anzahl derselben geringer würde, denn sie waren ihnen lästig. Darum, um diesen Leuten, welche Pygmäen genannt werden, zu helfen, machte er sich mit dem Grafen Wezel und etlichen kühnen, bewährten Rittern auf und begab sich in einem Schifflein zu ihnen. Da nun die kleinen Zwerglein so viele große Männer kommen sahen, so erschrafen sie von Herzen, meinten, es wäre mit ihrem Leben zu Ende, streckten ihre Hände zu ihnen gen Himmel aus und baten flehentlich um Frieden und Schonung ihres Lebens. Die edlen Ritter aber sprachen zu